

PRINZIPIEN DES MARKTES I

„Sell in May and go away“

Kritische Würdigung der bekanntesten Börsenweisheit

von Alexander Hirsekorn, www.wellenreiter-invest.de

Dieses Bonmot ist vielleicht die bekannteste Börsenweisheit und stammt aus England. Vollständig lautet sie: „Sell in May and go away and come back on St. Leger's Day.“ Der Anleger sollte also demnach nicht nur im Mai seine Aktien verkaufen, sondern auch nach dem zweiten Samstag im September an die Aktienmärkte zurückkehren, da an St. Leger's Day ein Pferderennen in England stattfindet.

Statistik unterstützt Weisheit

Diese Weisheit läßt sich zudem statistisch belegen, da die Performance des S&P 500 seit 1990 in der Zeitperiode von November bis April +7,6 % betrug, aber lediglich +1,9 % zwischen Mai und Oktober. Die spektakulärsten Schwächephasen in 1997 (Rußland-Krise), 1998 (Asien-Krise), 2001 (Schwächephase mit dem „Höhepunkt“ Anschlag auf das World Trade Center) und 2002 (Endphase der Baisse 2000-2002) lagen zwischen Mai und Oktober und haben entscheidend zu der Underperformance dieses Zeitraumes beigetragen. Doch es gibt auch Ausnahmen von dieser Regel, wie die vergangenen drei Jahre bewiesen haben. Dabei war 2005 die bemerkenswerteste Ausnahme, da der US-Aktienmarkt in der letzten Aprilwoche seine Jahrestiefs markierte.

Ausnahme erst 2008 zu erwarten

Berücksichtigt man zudem den Präsidentschaftszyklus in den USA, dann ergibt die konträre Strategie „Buying in May and selling in December“ (US-Wahlen finden im November statt) für den S&P 500 eine sehr unterschiedliche Bilanz. In Nichtwahljahren gab es lediglich 22 von 58 Transaktionen, die profitabel gewesen wären, und das Gesamtergebnis wäre mit -60 % deutlich negativ gewesen. In Wahljahren waren jedoch 16 von 19 Transaktionen profitabel, und das Gesamtergebnis war mit +160 % deutlich positiv. Das nächste Wahljahr findet in den USA jedoch erst 2008 statt. Momentan ist demnach von der statistischen Seite zu erwarten, daß die Entwicklung in den USA im S&P 500 tendenziell bearish verläuft.

Dies dürfte sich demnach auch auf den deutschen Aktienmarkt negativ auswirken. Aus antizyklischer Sicht sind gerade für den deutschen Investor zwei sentimenttechnische Warnsignale Anfang Mai zu beobachten gewesen.

Sentiment und Fundamentas unterstützen „Sell in May...“

Der Cartoon aus der Börsen-Zeitung impliziert, daß die Anleger insbesondere aus der Entwicklung des vergangenen Jahres gelernt haben, daß „Sell in May...“ unzutreffend sei. Am 9. Mai 2006 titelte zudem das Handelsblatt in der Rubrik „Bulle&Bär“ in einem Artikel von Gertrud Hussla mit „Stay in May“. Hier ist im Sentiment eine gewisse Sorglosigkeit der Investoren erkennbar, die ein Warnsignal darstellt.

Die Herren Lang und Gebert

Neben dem Sentiment mahnen auch fundamentale Indikatoren zur Vorsicht. Einen entsprechenden Beitrag verfasste

Uwe Lang, Herausgeber der „Börsensignale“ bereits in Smart Investor 05/06 auf S. 39. Ein Verkaufssignal für den Dax zum 1. Mai 2006 liefert auch der Gebert-Indikator von Thomas Gebert, Autor mehrerer Börsenbücher und Gastautor in dem Magazin „Der Aktionär“. Im Gegensatz zu Uwe Lang benutzt er für seinen Indikator lediglich vier Komponenten (Inflation im Vergleich zum Vorjahr, Veränderung des Zinssatzes der EZB, Veränderung des US-Dollars im Vergleich zum Vorjahr, Saisonphase) und vergibt bei einem günstigen Verlauf der Komponente 1 Punkt, ansonsten 0 Punkte. Ein Verkaufssignal ergibt sich, wenn die Summe der Einzelwerte kleiner/gleich 1 ergibt, was momentan der Fall ist.

Fazit

Aus dem Gesagten läßt sich schließen, daß im Jahr 2006 die alte Börsenweisheit „Sell in May and go away“ vermutlich wieder ein guter Ratgeber sein wird.



UP AND DOWN



Quelle: Börsen-Zeitung vom 2.5.2006